Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 28 (1971)

Heft: 11

Artikel: Tennis im Schulsport

Autor: Vollmeier, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994700

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tennis im Schulsport

von Jos. Vollmeier, Turnlehrer Kantonsschule St. Gallen

Der Tennissport hat in der Schweiz in den vergangenen Jahren einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Die Zahl der spielenden Mitglieder des Schweizerischen Tennisverbandes ist von 1950 bis 1970 von 12 976 auf 48 223, also um 350 Prozent gestiegen. In der gleichen Zeitspanne ist die Zahl der Junioren von 2114 auf 10 338, also um rund 500 Prozent gewachsen. Der Zustrom der Jugendlichen zum weissen Sport hält unvermindert an. Tennis übt auf viele Knaben und Mädchen eine magische Anziehungskraft aus. Der Andrang zu ausgeschriebenen Kursen ist durchwegs sehr gross.
Mit der Einbeziehung von Tennis in das Sportprogramm Jugend+Sport und mit der vorgesehenen Förderung des freiwilligen Schulsportes nach dem Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport wird die Popularisierung und Verbreitung des Tennissportes weitere Fortschritte machen.

Warum hat Tennis im Schulsport noch wenig Eingang gefunden?

Es mögen verschiedene Gründe dafür verantwortlich sein. Der Tennissport hat erst vor wenigen Jahrzehnten den Schritt vom Exklusivsport zum allgemein verbreiteten, jedermann zugänglichen Sport getan. Viele im Schulwesen verantwortliche Instanzen haben diese Entwicklung noch nicht erfasst. So ist im offiziellen Lehrbuch für das schweizerische Schulturnen das Tennisspiel noch nicht enthalten.
In Lehrer- und Turnlehrerkreisen hat Tennis noch zu wenig Eingang gefunden. Man ist immer noch der Auffassung, der Tennissport könne auf den heute bestehenden Schulsportanlagen nicht instruiert und betrieben werden. Ebenso verbreitet ist die Meinung, Tennis könne nicht in grösseren Gruppen unterrichtet werden.
Meine Ausführungen wollen zeigen, dass bei klarer Zielsetzung und guter Organisation an jeder Schule mit normalen Schulsportanlagen Tennisunterricht erteilt werden kann.

Grenzen und Möglichkeiten des Tennis im Schulsport

Ich setze voraus, dass eine Turnhalle und ein Trockenplatz vorhanden sind. Auf dem Trockenplatz werden zwei Hülsen eingelassen, welche die Tennispfosten zum Spannen des Tennisnetzes aufnehmen. Eventuell können die Hülsen der Volleyballeinrichtung verwendet werden.
In der Halle kann das Netz zwischen zwei eingemauerten Haken gespannt werden.
Die Linien des Tennisfeldes werden neben den vorhandenen Markierungen in gelber Farbe eingezeichnet.
Tennis findet seinen Platz vor allem im freiwilligen Schulsport, im sogenannten Neigungssport. Was früher nur durch speziellen persönlichen Einsatz eines Lehrers möglich war, wird nun in Zukunft in Form von J+S-Kursen (Für Jugendliche vom 14. bis 20. Altersjahr) oder im freiwilligen Schulsport vom vierten Schuljahr an überall durchführbar sein.
Dass Tennis im Schulsport sehr beliebt sein kann, zeigt das Beispiel der Kantonsschule St. Gallen. Während 16 Jahren habe ich über 1000 Schüler und Schülerinnen in freiwilligen Kursen in das Tennisspiel eingeführt. Seit der Einführung des offiziellen Neigungssportes vor vier Jahren steht Tennis von allen Wahlsportarten an erster Stelle. Bei den Mädchen ist die Vorliebe für Tennis besonders ausgeprägt.
Da im Schulsport in grösseren Gruppen unterrichtet werden soll, stellen sich im Sportfach Tennis gewisse Grenzen. Günstig ist der Anfängerunterricht in Gruppen bis zu 16 Schülern. Für das Training und die Schulung von mittleren Spielern sollte eine Gruppe nicht mehr als 12 Teilnehmer umfassen. Weniger möglich ist im Rahmen des Gruppenunterrichtes die Schulung und Förderung einzelner guter Spieler. Diese Aufgabe soll, wie dies bei den meisten Sportarten der Fall ist, den Sportvereinen überlassen werden.
Tennis im Schulsport hat vor allem die Aufgabe, Schüler und Schülerinnen in das Tennisspiel einzuführen, die Begeisterung für diesen Sport zu wecken und den Spielern den späteren Weg in einen Tennisklub zu ebnen, damit sie diesen Sport zeitlebens betreiben können.
Für die Talentsuche ist Tennis im Schulsport nur erfolgversprechend, wenn mit dem Unterricht frühzeitig begonnen werden kann (viertes bis fünftes Schuljahr).

Organisatorische Probleme

Schultennis sollte auf der eigenen Schulsportanlage durchgeführt werden können. Dies vereinfacht den Unterrichtsbetrieb in bezug auf Zeiteinteilung, Garderoben, Duschen, Materialablage usw. in erheblichem Masse. Dass in nächster Nähe des Schulhauses eine eigentliche Tennisanlage zur Verfügung steht, wird wohl die grosse Ausnahme bleiben.
Während der schulischen Unterrichtszeit werden die Sportanlagen (auch Garderoben, Duschen) kaum zur Verfügung stehen. Für die Durchführung des Tennisunterrichtes kommen daher nur die Mittagsstunden, die Randstunden am Abend oder ein freier Nachmittag in Frage.
Im Anfängerunterricht haben gemischte Gruppen eine gute Auswirkung. Die kräftigeren Knaben lernen ihre Schläge zu dosieren und kommen weniger in Versuchung, drauflos zu knallen.
Für eine Gruppe von 12 bis 16 Schülern sollte eine Turnhalle und ein Aussen-Hartplatz zur Verfügung stehen. Eine Normalhalle von 14 x 25 m genügt für das technische Training. (Das eigentliche Tennisspiel kann erst in einer Halle von 15 x 30 m betrieben werden.)
Die Turnhalle weist den grossen Vorteil auf, dass man unabhängig von der Witterung das Training im Sommer und im Winter regelmässig durchführen kann.
Auf dem Hartplatz im Freien soll ein Normalfeld mit genügend Auslauf eingezeichnet werden. Begrenzungsgitter sind wünschenswert aber nicht unbedingt notwendig.
Bei Regenwetter wird in der Halle technisch geschult, bei schönem Wetter arbeitet je die Hälfte der Gruppe in der Halle und auf dem Hartplatz. Dann kommen vor allem die Spiele zur Geltung.

Material

Die Schule stellt Schläger und Bälle zur Verfügung. Es hat sich nicht bewährt, alte Schläger aufzukaufen. Es lohnt sich, 20 solide, mit Kunstsaiten bespannte Schläger in verschiedenen Gewichten anzuschaffen. Für jüngere Spieler eignen sich die etwas kürzeren Schläger Typ Junior. Von den eigentlichen Kurzschlägern bin ich wieder abgekommen.
Für eine Gruppe sollten 40 bis 50 Bälle, in einem Plastikeimer versorgt, zur Verfügung stehen. Der Ballverschleiss ist ordentlich gross. Schläger und Bälle werden vor der Tennisstunde vom Leiter herausgegeben und nach der Stunde wieder versorgt.
Die Schüler und Schülerinnen tragen ihr Turnkleid.

Methodisches Vorgehen

Meine Ausführungen beziehen sich auf die gemachten Erfahrungen beim Anfänger-Gruppenunterricht im Schultennis. Entsprechend sind auf den Bildern lauter Anfänger dargestellt, welche erst auf der Grobform-Stufe stehen.

Ich setze voraus, dass der Leiter technisch und methodisch ausgebildet ist und die einschlägige Fachliteratur kennt. (Marcel Meier: «Wie lerne ich Tennis spielen», «Tennis Training».)

Im Gruppenunterricht gelten folgende Grundregeln:

Ordnung und Klarheit in der Aufstellung und im Uebungsbetrieb sind von grosser Bedeutung. Der vorhandene Raum und die begrenzte Zeit sollen maximal ausgenützt werden. Dabei müssen alle Schüler möglichst gleichzeitig beschäftigt werden. Für die technische Schulung verwendet man mit Vorteil feste Aufstellungsformen, welche auf Zuruf eingenommen werden.

Reihen-Aufstellung:
Spielen gegen eine Wand
Service-Schulung

Gegenüber-Aufstellung in Längsrichtung:
Zuwerfen — Schlagen — Auffangen
Vorhand — Rückhand — Flugball

Gegenüber-Aufstellung am Netz:
Acht Schüler werfen und spielen übers Netz, die andern acht dasselbe auf dem restlichen Feld

Offene Aufstellung:
Für Ballangewöhnungsübungen und Trockenübungen
(Bewegungsschulung ohne Ball)

Es kommt beim Anfänger darauf an, dass er die zum Teil komplizierten Bewegungsabläufe der verschiedenen Schläge in der Grobform möglichst richtig und sauber erlernt. Dazu eignen sich die Trockenübungen (Bewegungsschulung ohne Ball) in offener Aufstellung sehr gut. Zu Beginn jeder Trainingsstunde

Offene Aufstellung: Ballangewöhnungsübungen.

sollten nach den einleitenden Ballangewöhnungsübungen die wichtigsten Bewegungsabläufe solchermassen eingeschliffen und durchexerziert werden. Die Schüler machen diese Uebungen nicht sehr gern. Sie gewöhnen sich aber bald daran.
In der Halle werden die vier Wände, soweit sie nicht durch Geräte verstellt sind, reichlich ausgenützt. Auf allen Stufen sollten die Schläge gegen die Wand ausgiebig geübt werden. (M. M.: Tennis-Training S. 127.) Der Anfänger lernt dabei weich zu spielen und den Ball im Spiel zu behalten.
Es ist wichtig, dass der Anfänger seine ersten Schläge unter den günstigsten Verhältnissen ausführen kann, das heisst, dass ihm der Ball weich und sauber zugespielt wird. Das kann nur geschehen, wenn der Partner ihm den Ball dosiert zuwirft. Das Zuwerfen spielt im Gruppenunterricht eine sehr wichtige Rolle. Die Schüler bringen es bald soweit, dass sie die Präzision eines Tennislehrers oder einer Tenniswurfmaschine erreichen. Wichtig ist, dass bei allen Uebungen der Ball «im Spiel» bleibt, dass sowohl das Werfen, Schlagen und Fangen sorgfältig ausgeführt werden. Ordnung und Disziplin spielen dabei eine wichtige Rolle.
Der Leiter zeigt die Uebung vor, befiehlt die gewünschte Aufstellung und überwacht die Arbeit. Fehler von einzelnen Schülern werden individuell korrigiert. Für die Korrektur von allgemeinen Fehlern wird die Arbeit der ganzen Gruppe unterbrochen.
Alle Schüler führen die gleiche Uebung aus. Ich bin beim Anfängerunterricht im Sinne einer sauberen, konzentrierten und kontrollierten Arbeit davon abgekommen, auf dem gleichen Feld verschiedene Formen üben zu lassen. Ich vertrete methodisch den geraden Weg. Der Bewegungsablauf der einzelnen Schläge wird in der Grobform aufgenommen und allmählich bis zur Feinform verbessert. Dazu genügen wenige zweckgebundene Uebungen. Der kleine Ball fasziniert den eifrigen Schüler und die Erfolge und Fortschritte bringen ihm Befriedigung und Genugtuung.
Es scheint mir wichtig zu sein, die Leistung der Schüler durch Tests und kleine Wettkämpfe zu steigern. Man kann fast jede Uebung wettkampfmässig testen, zum Beispiel:

— Wer kann den Ball am längsten hochprellen, gegen die Wand schlagen, als Flugball gegen die Wand prellen.

— Bei Partnerübungen: Zuwerfen — Schlagen — Fangen ohne den Ball zu verlieren.

— Beim gegenseitigen Zuspielen über das Netz die Zahl der Bälle bis zum ersten Fehler zählen.

Spielformen und Spiele

Sobald es der technische Ausbildungsstand erlaubt, kleiden wir die gelernten Schläge in Spielformen ein. Diese Spielformen führen dann zum Spiel auf dem Normalfeld mit vereinfachten Spielregeln und schlussendlich zum sportlichen Tennisspiel.

Konditionstraining

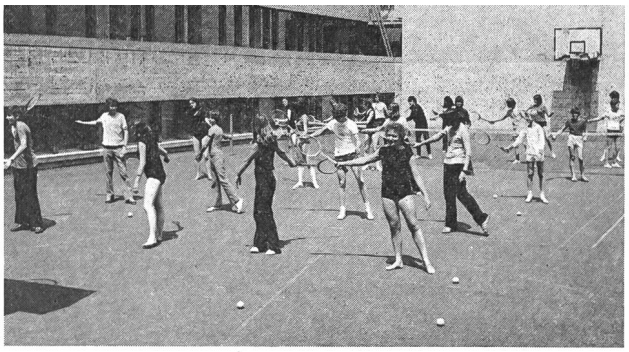
Weil alle meine Schülerinnen und Schüler wöchentlich zwei bis drei obligatorische Turnstunden besuchen müssen, habe ich mich im Sportfach Tennis auf die technische, taktische und spielerische Ausbildung konzentriert. Für Tenniskurse im Rahmen von «Jugend + Sport» ist ein Drittel der Arbeitszeit für das Konditionstraining vorgeschrieben.
Nach der Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport wird es also möglich sein, den Schulsport Tennis in folgendem Rahmen durchzuführen.

a) Sportfach Tennis im «Jugend + Sport». Für Knaben und Mädchen im Alter von 14 bis 20 Jahren. Kursdauer mindestens 16 Lektionen zu 1½ Stunden. Voraussetzung ist, dass der Leiter einen Leiterkurs besucht hat. Diese Kurse kommen altersmässig bedingt nur für obere Schulstufen in Frage.

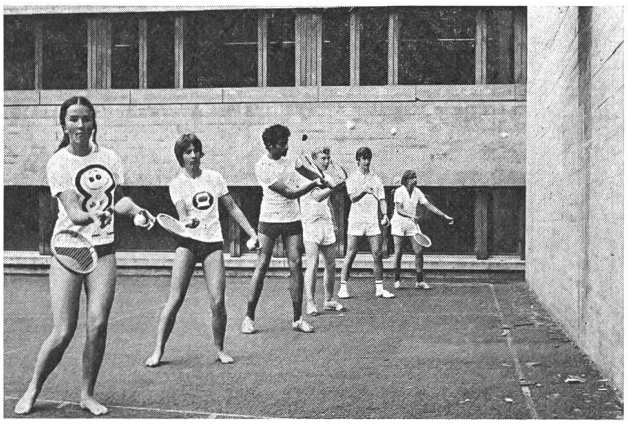
b) Tenniskurse im Rahmen des freiwilligen Schulsportes. Diese können zusätzlich zum obligatorischen Turnunterricht vom vierten Schuljahr an durchgeführt werden. Die näheren Ausführungsbestimmungen fehlen noch.

c) Ohne staatliche Unterstützung können Kurse in Verbindung mit dem Schulsport in irgendwelcher Form durchgeführt werden.

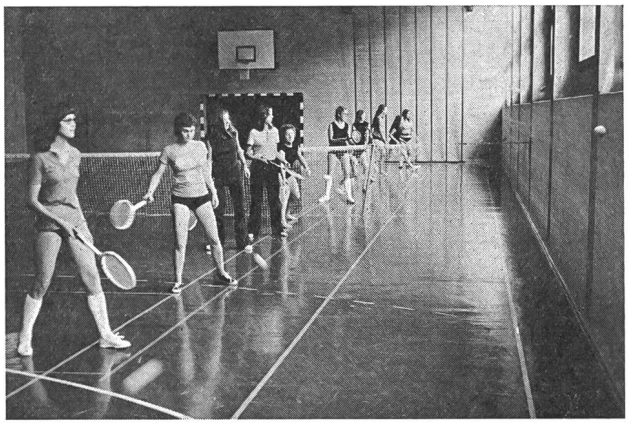
Ich möchte alle tennisbegeisterten Kollegen und Kolleginnen ermuntern, ihren Einfluss geltend zu machen, damit an ihrer Schule der Tennissport in irgend einer Form Eingang findet. Die Freude und Begeisterung der Jugend an dieser Sportart werden die aufgewendete Mühe und Arbeit vielfach belohnen.



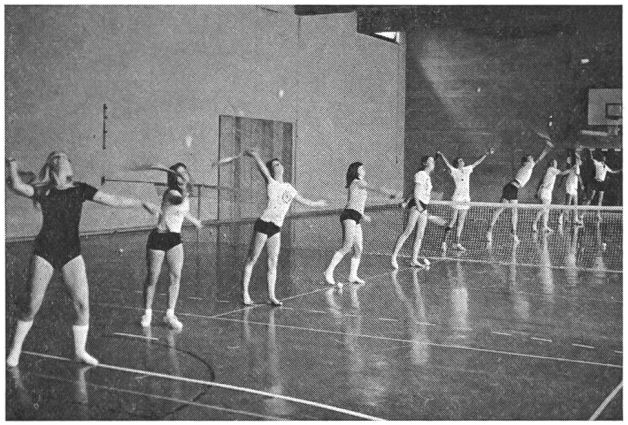
Trockenübungen: Bewegungsschulung ohne Ball.



Flugballübung gegen die Wand: Jede glatte Wand kann für solche Uebungen verwendet werden.

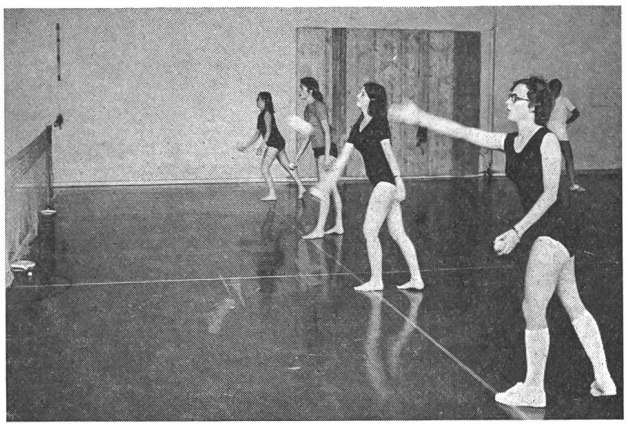


Reihenaufstellung — Uebung gegen die Wand: Auf allen Stufen sollten die Uebungen gegen die Wand ausgiebig betrieben werden. Der Anfänger lernt dabei weich zu spielen und den Ball im Spiel zu behalten.

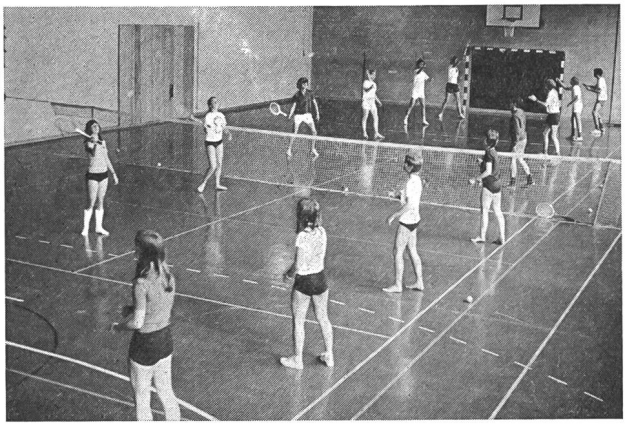


Reihenaufstellung in der Halle: Service-Training gegen die Wand.

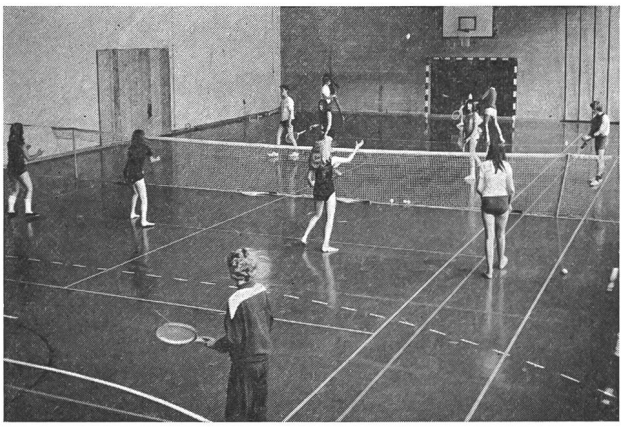
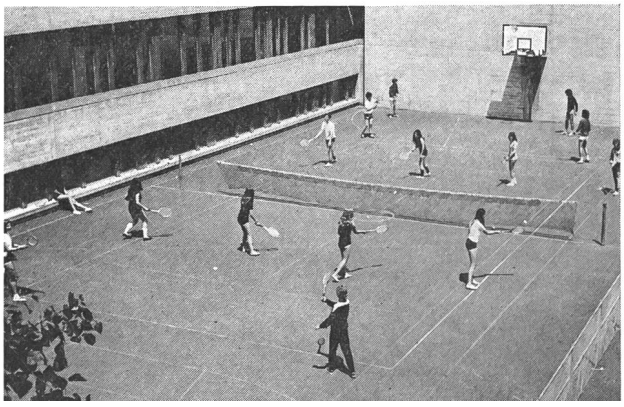
Das saubere, präzise Zuwerfen des Balles spielt im Anfängerunterricht eine wichtige Rolle.



Gegenüber-Aufstellung in der Halle: Zuwerfen — Flugball — Fangen.



16 Spieler üben in der Halle! Zuwerfen — Schlagen — Fangen. Acht Spieler üben am Netz, die übrigen acht im restlichen Teil der Halle.



16 Spieler üben auf einem Platz! Gegenseitiges leichtes Zuspielen. Acht Spieler am Netz, acht Spieler auf dem restlichen Platz.